

SERVITEN



Die Kirche Maria Gutenstein - 350 jähriges Jubiläum

SERVITANISCHE NACHRICHTEN
Nr. 2/2018, 44. Jahrgang

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist es bereits Vergangenheit, obwohl es doch gerade eben erst an drei Tagen gefeiert wurde. Das 350jährige Jubiläum von Maria Gutenstein bzw. der Serviten vom Mariahilfberg. Das sogenannte Triduum nimmt erwartungsgemäß einen großen Raum ein. Und doch ist es nicht möglich, alle Veranstaltungen gleichermaßen zu beschreiben.

Für alle, die daran teilgenommen, lässt sich die „Stimmung“, die dort zu spüren war, ohnehin nicht mit Worten beschreiben.

Neben diesem Blick auf einen besonderen Ort servitanischen Wirkens, möchte ich den Blick auf die Vielfalt der Serviten in der Welt werfen. Der Servitenorden ist auf allen Kontinenten vertreten. Einer dieser Missionsorte an denen sie wirken, befindet sich in Myanmar. Das Land, welches im März dieses Jahrs in den Schlagzeilen der Presse und den Nachrichten stand. Der Grund: Das Massaker und die Vertreibung hunderttausender Menschen, die zur muslimischen Rohingya-Minderheit im mehrheitlich buddhistischen Land gehören.

Wichtig für den Austausch untereinander sind die verschiedenen Treffen und Konferenzen. Nicht nur in der Breite (was die Präsenzen betrifft) zeichnet sich der Servitenorden aus, sondern

auch in der Vielschichtigkeit der Ordenszweige. Daher sind die Treffen untereinander ein wichtiger Bestandteil des Ordenslebens. Dieses betrifft nicht nur die Leitungen des Ordens, sondern darüber hinaus auch die gesamte Servitanische Familie (Unifas), deren Vertreter/innen sich im Mai auf den Philippinen getroffen hat.



Vieles von dem, was dort besprochen wird, können Sie übrigens auch auf der Homepage des Servitenordens nachlesen. www.servidimaria.net

Eine weitere Möglichkeit, sich die Wurzeln des Ordens anzusehen, bietet auch das Internet. Anlässlich des 130jährigen Jubiläums der Heiligsprechung der „Sieben Väter“ (1888-2018) hat das Generalsekretariat für die Ausbildung und das Studium, in Kooperation mit dem Historischen Institut des Servitenordens, einen Rückblick verfasst. Für die Übersetzung ins Deutsche danken wir an dieser Stelle besonders P. Reinhold M. Bodner. Er hat sich viel Mühe damit gemacht und ermöglicht damit auch uns, einen Blick auf die Entstehungszeit des Servitenordens zu werfen. Interessierte folgendem Link: <http://www.servidimaria.net/sitoosm/istoria/130-anni.html>

Mit diesen Hinweisen auf die moderneren Informationsformen unserer Zeit verabschiede ich mich mit dem letzten von mir geführten Servitenheft von Ihnen. Bedanken möchte ich mich bei den vielen Menschen, die mir Beiträge

geschickt haben und Rückmeldungen zu den Inhalten der Servitenhefte.

Viele Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Andreas Masiak

Abschied vom Servitenheft

Das Servitenheft hat Sie, liebe Leserinnen und Leser, durch viele Jahre hindurch begleitet. Jetzt ist es so weit, dass wir mit dieser letzten Ausgabe Abschied nehmen müssen. Abschiede sind schwer, aber auch sie gehören zu unserem Leben. Für Ihre Treue und langjährige Unterstützung sagen wir herzlich vergelt's Gott! Besonders bedanke ich mich bei unseren Mitbrüdern und vielen Helferinnen und Helfern unserer Servitanischen Familie, die das Servitenheft durch immer neue Beiträge jedes Mal bereichert haben.

Viele Jahre war es P. Martin M. Lintner OSM und seit über einem Jahr Herr Andreas Masiak OSSM, die neben ihren vielfältigen Aufgaben die zusätzlichen Redaktionsarbeiten des Servitenheftes übernommen und mit Sorgfalt vorangetrieben haben. Für diesen ihren Dienst möchte ich meinen Dank zum Ausdruck bringen. Wie Sie bereits wissen, bleiben durch den ständigen Schwund der regelmäßigen Leserinnen und Leser an

vielen Orten mehrere Ausgaben lange Zeit ungerührt liegen. Auch die Spenden sind rückläufig. Somit sind Druck und Versand auch nicht mehr gedeckt. Das Konsilium der Tiroler Servitenprovinz hat deshalb in ihrer Sitzung schon am 19.02.2018 in Innsbruck beschlossen, dass ich als Provinzial diese Stellungnahme jetzt abgebe und Sie informiere, dass die Herausgabe des Servitenheftes hiermit endet.

Während die Nachrichten aus unserem Orden jederzeit auf unseren Internetseiten abrufbar bleiben, unter:
<http://serviten.de> oder <http://serviten.at>

In anderen Sprachen unter:
<http://servidimaria.net> wo wir uns auf Ihren Besuch freuen.

Ich bedanke mich recht herzlich bei Ihnen allen und wünsche Ihnen den Segen Gottes.

P. Silvo M. Bachorik OSM, Provinzial

Servitentreffen in aller Welt

Internationaler Kongress von Unifas Treffen
Vom 26. – 28. Mai 2018 treffen sich die Säkularinstitute und Laiengruppen in Tagaytay auf den Philippinen.

Treffen der Provinzleitungen

Als Fortsetzung des Treffens 2016 in Rio de Janeiro trifft sich das Generalat mit den Provinzialen, den Vikarien und Delegierten. Dieses ist das dritte Treffen und findet in Indien statt. Die bisherigen

Sitzungsorte waren London (Europa) und Rio de Janeiro (Amerika). Mit Indien ist nun Asien als dritter Kontinent Austragungsort. Das Treffen findet vom 5. – 10. November statt.

Treffen des Freundeskreises in Buer

Am Siebenväterfest traf sich der Freundeskreis der Serviten aus Düsseldorf mit P. Klemens zu einem gemütlichen Nachmittag.

Servitenstudenten im Innsbrucker Kloster



Mein Name ist Joseph Mubiru. Ich komme aus Uganda, bin Servit und 30 Jahre alt. In Uganda kam ich 2011 zu den Serviten, dann habe das Theologiestudium begonnen, das Noviziat gemacht

und 2017 und meine erste Profess abgelegt. Ich wohne seit März 2018 im Servitenkloster Innsbruck und lerne Deutsch. Hier soll auch mein Theologiestudium fortgesetzt werden. Für mich ist es eine neue Umwelt und Perspektive, aber die gleiche Servitenfamilie wie in meiner Heimat. Hier werden die Brüderlichkeit und der Dienst bezeugt und inspiriert durch Maria am Fuße des Kreuzes. Ich danke dem Herrn für diese Berufung. Ich glaube,

dass es eine der besten Entscheidungen ist, die ich je getroffen habe, den Serviten beizutreten. Ich bin glücklich, denn ich entdecke immer mehr die wahre Bedeutung des Dienstes. Es ist das erste Mal, dass ich in Europa lebe. Winter, Sommer, Frühling und Herbst existieren für mich nicht mehr nur theoretisch, sondern auch praktisch. Als Katholik vermisse ich mein Zuhause nicht. Die Messe wird täglich gefeiert und es wird gemeinsam gebetet. Auch die Stadt Innsbruck gefällt mir. Es ist eine Stadt der Touristen, eine Stadt mit reicher Geschichte und mit diszipliniertem Verkehr. Und jeder Tag bringt mir neue Gelegenheiten mein Deutsch zu verbessern. Das ist ein Blick auf das, was ich in Innsbruck täglich finden kann.

Fr. Joseph Mubiru



Ich heiße Clement Maria Mayambala und bin 27 Jahre alt. Ich bin ein Servitenstudent aus Uganda, wo ich den Servitenorden kennengelernt habe. Nach meinem Abitur im Jahre 2012

bin ich in den Orden eingetreten und fünf Jahre später legte ich meine ersten Ordensgelübde ab. Im März dieses Jahres kam ich nach Österreich und lebe im Servitenkloster Innsbruck. In Innsbruck besuche ich Deutschkurse und freue mich über meine Fortschritte in der deutschen Sprache. Später möchte ich hier mein Theologiestudium fortsetzen,

das ich in Uganda begonnen habe. Mein aufrichtiger Dank geht an die ganze Servitengemeinschaft in Innsbruck für den herzlichen Empfang und die große Liebe, für die Aufmerksamkeit und die emotionale, physische und spirituelle Unterstützung, die mir seit meiner Ankunft zuteilwurden. Ich freue mich, dass ich hier bei den Serviten leben, studieren und arbeiten kann. Und schließlich bin ich dankbar und glücklich, dem Herrn Jesus Christus im Orden der Serviten zu dienen. Ich bete, dass der allmächtige Gott uns alle mit seinem Segen begleite und die Mutter Maria uns auf unseren Lebenswegen beschütze.

Fr. Clement Maria Mayambala

Treffen des Internationalen Netzes der Servitenschulen

Vom 25.-27.2017 September fand auf Einladung vom Generalprovinzial und von Mr Régis Bergonier, die Mitglieder des „ISSN (International Servite School Network)“ ein Treffen in San Marcello statt. Die Gruppe wertete die erste Zeit ihrer Arbeit seit ihrer Gründung im Jahre 2000 in Villemomble (Frankreich) aus. Dies ist ein neuer Zweig der Servitanischen Familie. Während dieses Wiedertreffens hat sich die Arbeitsgruppe mit den neuen Orientierungen befasst,

die heute gebraucht werden. Ein erklärendes Schreiben wurde vom ISSN für die servitanische Familie verfasst, welches demnächst an alle Verantwortlichen des Servitenordens und an die Oberen der weiblichen Kongregationen geht.

(alle Texte entnommen von Cosmo Online, Septembre-Octobre 2017, N. 9-10) Bulletin électronique d'information rapide du Centre des Communication

Die Seelsorge aus marianischer Sicht

Die Generationen der Katholiken vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) konnten sich unter dem Begriff Seelsorge eine viel konkretere Vorstellung machen als die spätere und die heutige Generation. Während sich die Seelsorge vor dem genannten Konzil hauptsächlich auf die theologischen Prinzipien stützte und häufig nur auf die moralische Erziehung der Kirchentreuen durch Sakramente, Predigt und Religionsunterricht konzentrierte, nahm sie nach dem Konzil die ganze Gesellschaft und ihre Errungenschaften mit ins Visier. Ein Zitat aus dem Konzilsdokument *Gaudium et Spes* möge dies verdeutlichen: „In der Seelsorge sollen nicht nur die theologischen Prinzipien, sondern auch die Ergebnisse der profanen Wissenschaften, vor allem der Psychologie und der Soziologie, wirklich beachtet und angewendet werden, so dass auch die Laien zu einem reineren und reiferen Glaubensleben kommen“ (GS 62). Das Konzil möchte mit dieser Aussage darauf aufmerksam machen, dass ein reines und reifes Glaubensleben nicht möglich sein wird, wenn wir uns in unserem „Eh-Schon-Wissen“ verschließen. Der menschliche Geist, die menschliche Seele können es sich einfach nicht leisten, die neuen Erkenntnisse sowohl der religiösen als auch der nicht religiösen Wissenschaften zu ignorieren. Wenn also von der Seelsorge die Rede ist, dann ist damit einerseits die Sorge um die eigene Seele, um den eigenen Geist und ja, auch um den eigenen

Leib gemeint, denn ohne das eine oder das andere kann der Mensch nicht bestehen, andererseits aber auch die Sorge um die Seele, den Geist und die Gestalt der ganzen Gesellschaft, in der wir leben. Wer gewohnt ist, die eigene Lebensinspiration aus der Heiligen Schrift zu schöpfen, der wird bemerkt haben, dass auch die Mutter Jesu auf ihre Seelsorge bedacht war. Ja, sie sorgte sich um ihre Seele, um ihren Geist und nährte sie mit Vertrauen, Hoffnung und Freude aus dem Quell der Verheißungen, nämlich den Heiligen Schriften ihres Volkes, die dem Volk bei liturgischen Versammlungen vorgelesen wurden. Deshalb konnte sie das Positive in ihrer Seele tragen und auch in Worten zum Ausdruck bringen: „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter“ (Lk 1,46). Sie gab sich mit dem bisher Gehörten und Gelernten jedoch nicht zufrieden, sondern bildete ihren Geist weiter, nicht zuletzt durch Worte und Beispiel ihres Sohnes, dem sie selbst nachgefolgt ist (vgl. Joh 2,12). Sie war bemüht alles, was für sie wichtig war, weiter zu betrachten und zu reflektieren (vgl. Lk 2,19.51). Auch die Sorge um ihr leibliches Wohl soll nicht unerwähnt bleiben. Als Beispiel dazu dient die Anwesenheit Mariens bei der Hochzeit zu Kana (vgl. Joh 2,1). Hochzeit ist bekanntlich keine Trauerveranstaltung, sondern ein Fest, bei dem gegessen, getrunken, gesungen und getanzt wird, bei dem sich es die Gäste - Maria inbegriffen

SERVITANISCHE NACHRICHTEN

- wohl gehen lassen, sich des Lebens freuen und ihre Freude miteinander teilen. Ja, auch dies gehört zur persönlichen und sozialen Seelsorge. Eine weitere Dimension der Seelsorge im Leben Mariens stellen die religiösen Übungen ihres Volkes dar wie Feste, Opfer, Jahreswallfahrten (vgl. Lk 2,22-24.41), die Maria in ihrem Leben pflegte. Diese und weitere Hinweise aus den Evangelien und der Apostelgeschichte (vgl. Apg 1,14) lassen uns erkennen, dass Maria am Leben ihrer Gesellschaft aktiv beteiligt war. Dies hielt die Seele, den Geist und auch den Leib Mariens gesund und wachsam, lern- und aufnahmefähig. Diese Eigenschaften sind nämlich eine wichtige Voraussetzung dafür, damit die Seelsorge für die anderen respektvoll und angemessen getätigt werden kann. Maria gibt uns auch in diesem Bereich wertvolle Beispiele: Sie erfährt, dass ihre Verwandte schwanger ist, eilt sie zu besuchen und weil sie ahnt, dass die betagte Schwan-

gere ihre Hilfe benötigen kann, bleibt sie bei ihr mehrere Monate (Lk 1,39-56); Bei der Hochzeit zu Kana macht sie ihren Sohn diskret darauf aufmerksam, dass der Wein ausgegangen ist (Joh 2,3) und bewahrt dadurch die Brautleute vor einer peinlichen Situation; Unter dem Kreuz leistet sie ihrem sterbenden Sohn einen tröstenden Beistand (Joh 19,25). Aus den genannten Einblicken in das Leben Mariens wird erkennbar, dass eine Seelsorge das Wohl und das Heil der Menschen vor Augen haben muss. Dabei ist es wichtig, dass man sich die erforderliche Zeit für sich und für die anderen nimmt, um eben die nötige Aufmerksamkeit der Seele, dem Geist und auch dem Leib zu erweisen. In diesem Sinne können und sollen wir alle für sich selbst und auch füreinander Seelsorger und Seelsorgerinnen sein.

Fr. Fero M. Bachorik

Aus dem Kalender des Servitenordens (Juni – Juli – August)

| | |
|------------|---|
| 19. Juni | hl. Juliana Falconieri |
| 27. Juni | sel. Thomas von Orvieto |
| 1. Juli | sel. Ferdinando M. Baccillieri |
| 4. Juli | sel. Ubaldo von Borgo Sansepolcro |
| 13. Juli | hl. Clelia Barbieri |
| 23. August | hl. Philippus Benitius |
| 28. August | hl. Augustinus, Regelvater unseres Ordens |
| 31. August | sel. Andreas von Borgo Sansepolcro |

Unterstützung der Ärmsten - Serviten in Myanmar



Gruppenbild

Eines der vielen kleinen Dörfer in Myanmar heißt Thongwa. Dort befindet sich die Niederlassung der Serviten Mission. Ihnen anvertraut ist die Kirchengemeinde „Unsere Frau der Fatima Kirche“. Die Arbeit der Serviten dort wird von der Tiroler Provinz finanziell unterstützt. Über das „Sommer Trainingsprogramm“ berichtet Frater Maria Soosai O.S.M in einem Dankbrief.

„Mit Ihrer großzügigen Hilfe haben wir viel für die Armen in unserer Kirchengemeinde und der Gesellschaft erreicht. Ihre wertvolle Unterstützung ist für das

Sommerncamp zur Erziehung, dem Trainingsprogramm zur Lebensweise für arme Kinder und dem Sponsoring armer Studenten in ihrem Studium verwendet worden. So konnten Schuluniformen und Lernmaterial gekauft werden. Das Schulgeld, Essen und Plätze für die Kinder bezahlt werden. Wir benutzen einige Beiträge Ihrer Unterstützung um den armen Familien in unserer Kirchengemeinde zu helfen. Zum Beispiel um ein neues Haus bauen, die Wasserversorgung zu verbessern, neue Motorräder oder Ziegen und Kühe zu kaufen, um für ein regelmäßiges Einkommen

SERVITANISCHE NACHRICHTEN



Gemeinsames Essen



Im Schulungsraum



Lernen mit Bildern



Meditationsübungen

zu sorgen und ein besseres Leben. Es wird ebenso für die Entwicklung der Kirchengemeinde verwendet, z.B. um die Wege neu zu pflastern, einen neuen Friedhof anzulegen und neue Bänke für das Studentenhaus. Wir brauchen das Geld auch für die Ausbildung. Das Dach des Ausbildungshauses muss repariert werden, eine neue Küche und Räume, wo das Essen zubereitet werden kann, Tische, Stühle und Regale für die Bibliothek in dem Haus.

Wir wissen, dass Ihre konstante Unterstützung für uns eine große Hilfe für

das Wachstum unserer Serviten Mission in Myanmar und der Begleitung der Menschen in der Kirche darstellt. Wir, die Brüder der Diener Mariens in der Myanmar Mission sind der Tiroler Provinz inständig jedem Bruder der Provinz dankbar für Ihre brüderliche Hilfe und finanzielle Unterstützung, damit die Serviten Mission in Myanmar wächst. Wir hoffen und beten, dass mit Hilfe Ihrer Gebete, Unterstützung und Ermutigung die Serviten Mission weiterhin wachsen wird und den Menschen und der Kirche in Myanmar helfen wird.

Das Sommertraining für Sprach- und Lebensorientierung

Jedes Jahr organisieren wir dieses Sommertrainingsprogramm für arme Kinder aus der Umgebung. Sie gehören unterschiedlichen Religionen an (Christentum, Hinduismus, Buddhismus). Im vergangenen Jahr haben 175 Kinder an dem Trainingsprogramm teilgenommen. Wir bieten kostenloses Essen und Unterstützung für 90 Kinder aus der Umgebung und 85 Kinder aus unserer Kirchengemeinde und benachbarten Dörfern. Als ein Ergebnis dieses Sommerprogrammes zeichnen sich viele Kinder in ihrem Lernen aus. Sie wachsen im Glauben, der Selbstdisziplin, dem Erwachsenwerden etc.

1. Das Lernprogramm

Montag bis Samstag werden die Kinder vormittags auf Englisch und am Computer unterrichtet. Nachmittags auf Tamilisch. Frater Soosai O.S.M und Frater Alexander O.S.M organisieren das Trainingsprogramm systematisch mit der Hilfe der Serviten Schwestern, Serviten Brüdern, einigen bezahlten Lehrern und Freiwilligen.

2. Spirituelle Aktivitäten

Jeder Tag beginnt mit einer Eucharistiefier und dem Morgengebet. Nach dem Morgengebet lernen die Kinder Yoga und Meditation. Jeden Abend um 19.00 Uhr beten sie den ganzen Rosenkranz. Am Wochenende werden sie im Basis-katechismus und Gebeten unterrichtet.

3. Sozialkompetenzen erwerben

Morgens vor dem Unterricht werden die Kinder in Selbstdisziplin, Zeitmanagement, Emotionales Reifen, Erwachsenen werden und Hygiene unterwiesen.

4. Kulturelles Angebot

Am Nachmittag werden die Kinder im Singen, Musik und Tanzen unterrichtet. Sie sehen Erziehungs- und Wissensfilme und zweimal die Woche auch geistige Filme.

5. Essenszubereitung

Mit Ihrer Unterstützung und der Hilfe ansässiger Menschen, bieten wir Essen und Snacks für die Kinder an. Mütter und junge Erwachsene aus der Kirchengemeinde helfen in der Zubereitung des Essens für die Kinder an jedem Tag.

6. Gemeindeentwicklung

Unsere Kirchengemeinde gehört zur Archidiözese in Yangon. Es gibt 70 katholische Familien mit ca. 400 Angehörigen. Alle Gemeindemitglieder sind fromm und offen für spirituelle Angebote. Seit die Gemeinde in einem weit entfernten Ort liegt und sich in einer schlechten finanziellen Situation befindet, sind die Gemeindemitglieder nicht in der Lage, die Gemeinde zu unterstützen. Sieht man sich diese ständigen Schwierigkeiten an, brauchen wir weiterhin die auswärtige Hilfe und großzügige Unterstützung. Um die wirtschaftlichen

Bedingungen der Gemeindemitglieder und anliegenden Dörfern zu verbessern, haben wir ein Unterkunftshaus für arme Kinde in unserer Gemeinde gebaut. Wir geben ihnen Essen, Unterstützung und andere Hilfen. Wir unterstützen 50 Kinder und Studenten mit Schulgeld, Lernmaterial, Schuluniformen und Studienmaterial. Unser Sponsorenpro-

gramm hilft auch den Studenten, dass sie ihr Studium ohne Schwierigkeiten absolvieren können und so eine bessere Zukunft haben. Wir sind hier drei Brüder, zwölf Postulanten und zwei Vornovizen im Ausbildungshaus“.

Andreas Masiak (Auszüge aus dem Brief von Fr. Maria Soosai O.S.M, 2017)

350 Jahres-Jubiläum von Maria Gutenstein



Friedenstauben vor dem Abflug

Der Sinn und Wert des 350 Jahresjubiläums ist nicht die Werbung um Gäste und Publicity, sondern die geistliche Erneuerung unserer Berufung als Mensch, als Konvent, als Servitanische Familie, als Wallfahrer und pilgernde Menschen an der Hand Mariens zu Christus hin. (vgl. Wallfahrtslied: wir ziehen zur Mutter der Gnaden...damit wir das Herz ihr erfreuen, uns selber im Geiste erneuern...) Unter diesem Geleitwort wurde das Triduum, die drei Tage vom 25.- 27. Mai 2018 gefeiert.

Es begann am Freitag um 19 Uhr mit dem Beginn der langen Nacht der offenen



Gertraud, Marie-Rose & Markus Ströbinger

Kirchen. Zunächst gab es die hl. Messe in Konzelebration mit dem Anliegen geistlicher Berufungen. Anschließend wurden die Heiligen zum Sprechen erweckt. Mit Blick auf die Figuren an den Seiten des Hochaltars wurde etwas aus ihrer Vita erzählt und sie kamen auch selbst zu Wort. Der erste Blick galt der Frau, die zuerst an Jesu Grab war. Dann war Philipp Neri an der Reihe. Auch der Heilige Perigrin und der Heilige Benitus erwachten bei einem Gespräch zum Leben. Es folgte ein fast einstündiges Violinkonzert. Ausführende war die Familie Ströbinger. Es wurden u.a. Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,

Johann Sebastian Bach und Johann Pachelbel gespielt. Der Choral „Jesu bleibet meine Freude“ aus der Kantate Herz und Mund und Tat und Leben von Johann Sebastian Bach, bildete das Ende eines musikalisch hochwertigen Konzertes. Nach dem Konzert gab es Gelegenheit, bei der Agape und Gespräch im Freien das Gehörte nachklingen zu lassen. Gegen 22.00 Uhr wurde das Allerheiligste zur stillen Anbetung ausgesetzt. Der Samstag begann mit der Begegnung der Servitanischen Familie. Unter dem Motto „Die Servitanische Familie stellt sich vor in Geschichte und Gegenwart wurden Kurzreferate zu den verschiedenen Formen der Servitanischen Familie gehalten. Zunächst lud uns Frau Balikova im neu renovierten Saal des alten Refektoriums zu einer Bilderfahrt in die Vergangenheit und Gegenwart der Serviten in Tschechien ein. Dabei wurde deutlich, dass man sich nicht in den Bildern und Begegnungen vergangener Jahre und aufgelösten Klöstern verliert, sondern der Blick auf die Gegenwart gerichtet ist. Zahlreiche Veranstaltungen wie z.B. der Malwettbewerb und die regelmäßigen Wallfahrten unterstreichen dieses. So passte auch der Spruch von Papst Paul VI, den er 1978 an die Serviten richtete: „Ihr Serviten werdet wieder blühen wie einer unserer alten Olivenbäume, der kraft- und saftlos scheint und doch zarte schöne Zweige reibt mit silbernen Blättern und vielen kostbaren Früchten“. Als ein solcher Zweig stellte Herr Hübsch den Verein „Freunde der Serviten Rossau“ vor. Ihm liegt besonders die Verehrung des Hl. Perigrin am Her-

zen, zu dessen Leben er auch ein Buch geschrieben hat. Ebenfalls aus seiner Feder stammt die Festschrift „350 Jahre Wallfahrt Mariahilfberg-Gutenstein“, die erworben werden konnte. In diesem Heft kann man sich auch über den religiösen Landschaftsgarten auf dem Mariahilfberg informieren. Von dem Aufstieg zur Gnadenstätte „Unserer lieben Frau im Buchschachen über den Kreuzweg, der Skulptur Maria Immaculata, der Rosalien-Höhle, der Einsiedler-Höhle, dem Aussichtsplatz zum Hl. Peregrinus Laticus bis hin zur Kapelle zu den „Sieben Heiligen Vätern“ und weiterer Aussichtsplätze sind alle wichtigen Orte verzeichnet.

Zwischen den Vorträgern sorgten Angelika und Michel Gugl für die musikalische Abwechslung. Es war faszinierend, wie beide nahezu auswendig spielten und ihre Instrumente beherrschten. Sie bekamen den verdienten Applaus der Anwesenden.

Im Anschluss an die vorgestellten Veranstaltungen des Freundeskreises stellte der Prior von Innsbruck, Fr. Fero M. Bachorik anhand eines Zahlenwerkes die derzeitige und voraussichtliche Situation des Servitenordens vor. Es gibt durchaus Zuwächse geistlicher Berufungen und auch Ordensnachwuchs. Dieser findet sich allerdings nicht in Europa, sondern vor allem in Südamerika, Afrika und Asien wieder. Anschaulich wird dass, wenn Mitbrüder wie z.B. Fr. Clement und Fr. Joseph aus Uganda und Fr. Anthony und Fr. Baptist aus Indien im Innsbrucker Kloster zu Gast sind, um ihr Studium weiterzuführen. Für



Angelika und Michel Gugl

ganz Europa gibt es für das laufende Jahr einen Novizen und fünfundzwanzig Postnovizen (diese haben die ersten Gelübde abgelegt und studieren zum Beispiel). In den anderen Ländern schwanken die Zahlen der Novizen zwischen fünfundzwanzig und dreiundsechzig. Fr. Fero nahm die Zuhörer mit in die Diskussion über mögliche Ursachen nachlassender Berufungen. Beginnend mit Frage „Wer von Ihnen leitet eine Firma?“ und „wer führt einen Bauernhof?“ führte er die Zuhörer zur wichtigsten Frage: „Wessen Kinder werden den Betrieb weiterführen?“ Spätestens an dieser Stelle wurde auch dem letzten Teilnehmer klar, dass es durchaus Parallelen zu dem Problem des fehlenden Nachwuchses der Orden auch auf anderen Ebenen gibt und dementsprechend nach Lösungen gesucht werden müssen. Zum Mittagessen kehrten die meisten Pilger/innen im naheliegenden Gasthof Moser ein. Danach konnte man den neu gestalteten Kreuzweg gehen und beten, bevor sich alle um 17.00 Uhr zur Vorabendmesse

und Verabschiedung trafen. Der Dreifaltigkeitssonntag begann um viertel vor zehn, wo sich die Wallfahrer und Abordnungen der Verbände bei der neu renovierten Mariensäule trafen. Dort warteten sie auf den Kardinal Schönborn, um dann feierlich in die Wallfahrtskirche einzuziehen. Die Messe wurde von Prof. Walter Sengtschmied (Orgelsolomesse v. J. Haydn), dem Stiftschor Neukloster Wiener Neustadt, den Wiener Neustädter Instrumentalisten, der Sopranisten Frau Annette Haller und der Ortskapelle Gutenstein unter der Leitung von Kapellmeister Rattner, übernommen. Letztere brachten mit ihrer flotten Interpretation des „Vater Unser Liedes“ Schwung in die Gottesdienstgemeinde. Die kräftige Musik motivierte die Gläubigen dazu, kräftig mitzusingen und somit einen Hauch des Heiligen Geistes zu spüren. Sinnbild für den Heiligen Geist ist die Taube. Ebenso für die Friedensbewegung. Daher wurden mehrere Tauben, die von Frau Balikova mitgebracht worden waren, nach dem Gottesdienst auf den Rückflug geschickt. Der Gottesdienst wurde übrigens von Radio Maria als Rundfunkübertragung gesendet. Nach der hl. Messe konnte man sich im Kloostergang bzw. im Freien stärken oder die Einladung zur „Klostertsuppe“ annehmen. Mit der Schlussandacht um sechzehn Uhr in der Kirche und dem Dank für 350 Jahre gelebte Wallfahrt endete das Triduum.

Andreas Masiak

Aus der Redaktion:

Für die Richtigkeit der Bilder sind die Einsender/innen verantwortlich. Die Bilderlaubnis zur Ablichtung von Familie Ströbinger und Angelika und Michel Gugl gaben die Ausführenden selbst und ihre Eltern.v

Friedenswallfahrt nach Italien



Burg von Ambras

Innsbruck und Pavia a Agazzano waren das Ziel der Wallfahrt der Freundschaft, die vom 13. – 17. April 2018 stattfand. Organisiert wurde die Fahrt vom Institut für christliche Kultur zusammen mit der Stiftung Flamme des Friedens. Nach langer Fahrt mit kurzer Pause am Mondsee stellte sich eine Gruppe 25 Wallfahrer aus CZ am Hof des Schlosses Ambras in Innsbruck, wo begann sich die Geschichte über Historie des Servitenordens in der blühende Zeit am Anfang des 17. Jahrhunderts entfaltet. In den prunkvollen Räumen des Rennaisanceschlosses entstand vor unseren Augen aus den Bildern und Fresken der ausgestellten Anna Katarina Gonzaga, Prinzessin von Mantua, die im Jahr 1582 Ferdinand II. von Tyrol heiratete, ein Bild. Nach seinem Tod gründete sie in Innsbruck 3 Klöster, von denen nur das Männerkloster geblieben ist und als Mutterkloster für andere 29 Klöster in Österreich, Deutschland, Böhmen und Mähren und Ungarn geworden ist. Nach der Abendmesse in der Servitenkirche, wo die Stifterin Anna Katarina Gonzaga mit Ihrer Tochter begraben ist, widmete

Prior Fr. Fero M. Bachorik uns viel Zeit, um uns das Kloster mit der Schatzkammer zu zeigen.

Am nächsten Tag sind wir über Alpen über Brenner in die frische Frühlingsnatur gekommen, während auf den Bergrücken immer noch der Schnee lag, der sich in den Strahlen der Sonne widerspiegelte. Die Naturszenerie wechselten sich mit den antischen, romanischen und mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten in Brescia und Pavia ab. Hier saugten wir die Atmosphäre, die von den großen Persönlichkeiten des Christentums und Europas geformt wurde, ein. Dabei nahmen wir die Verbindungslinie wahr, durch welche das Kultur- Geistlich- und Gesellschaftsleben zwischen unseren Ländern und Italien floss. Es ist so dynamisch, das es seit Jahrhunderten die Bergrücken des Alpenriesens mit Leichtigkeit überwindet. Mit Respekt standen wir vor dem Sarg Hl. Augustinus in Basilika di S. Pietro in Ciel d'Oro. Nach seiner Regel leben die Serviten. Den gleichen Eindruck hatte uns die Krönungskirche der Könige der Lombardei gemacht. Nach der Sonntagsmesse in Certosa di Pavia reisten wir zum Ligurisches Meer nach Portofino ab und von dort fuhren wir mit dem Schiff längst der Küste der Riviera Levante und atmeten den Duft des Meeres. Zugleich freuten wir uns auf nächsten Tag, an dem wir uns mit den Mitgliedern der Familie Gonzaga und Habsburg – Lothringen treffen sollten. Ins Schloss Agazzano brachte

uns die Erinnerung an die Gründerin den Servitenklöster und reformierte Zweig des Servitenordens Anna Katarina Gonzaga. Der herzliche Empfang im Schloss Agazano war ein Zeichen, das diese große

Frau auch heute noch die Menschen verbindet, um gemeinsam Frieden in die Welt zu bringen. Und auch gemeinsam für den Frieden beten.

Eva Balikova

Die Exerziten für Papst Franziskus: ein Bestseller



Der Servitenpater Ermes Ronchi hielt vom 6. bis 11. März 2016 die Fastenexerziten für Papst Franziskus und die Mitglieder der römischen Kurie. Unter dem Titel „Die nackten Fragen des Evangeliums“ sind die einzelnen Meditationen nun auch auf Deutsch publiziert worden, und zwar vom Verlag Neue Stadt (ISBN: 978-3-7346-1112-4). Innerhalb kürzester Zeit erreichte das Buch die dritte Auflage und entwickelte sich zu einem Bestseller. Im Mai 2017 wurde es zum „religiösen Buch des Monats“ gewählt. Der Verlag stellt das Buch wie folgt vor:

„Das Evangelium ist voller Fragen. Jesus liebte die Fragen. Denn Fragen können mehr auslösen und weiterführen als Antworten. Fragen stimulieren, öffnen... ‚Gott kann in unseren Kirchen an Längeweile sterben!‘, stellt Pater Ronchi fest. Wie interessant, ja spannend die Sache des Evangeliums ist, dafür sind seine Meditationen vor Papst und Kurie ein eindrucksvoller Beweis. Ein Buch, das aufweckt und aufleben lässt...“

P. Ronchi geht im Buch folgenden Fragen nach: Was sucht ihr? – Warum habt ihr Angst? – Für wen haltet ihr mich? – Siehst du diese Frau? – Frau, hat dich keiner verurteilt? – Wie viele Brote habt ihr? – Warum weinst du? Wen sucht du? – Liebst du mich? – Wie soll das geschehen?

P. Martin M. Lintner

IMPRESSUM:

SERVITEN - Servitanische Nachrichten

Nr. 2/2018, 44. Jahrgang

Hersteller und Herstellungsort:

Axams • Steigerdruck • www.steigerdruck.at

Medieninhaber und Verleger:

Provinzialat der Tiroler Serviten

Schriftleiter: Schriftleiter Andreas Masiak OSSM

Zuschriften und Bestellungen an:

fr. Fero M. Bachorik OSM

Alle Anschriften: Servitenkloster, Maria-Theresienstr. 42, A-6020

Innsbruck

Freiwillige Spenden und Druckkostenbeitrag sind erbeten an:

Empfänger: Tiroler Servitenprovinz • Servitanische Nachrichten

Kontonummer: 603290 • Raiffeisen Landesbank Tirol Innsbruck (BLZ 36000)

IBAN: AT98 3600 0000 0060 3290 • BIC: RZTIAT22

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.serviten.at oder www.serviten.de



Auf Friedenswallfahrt in Italien / Servtanischer Freundeskreis